



universität
wien

Sexarbeit ein feministischer Widerspruch? Geschlechterkonstruktionen und die Komplexität des Alltags von (migrantischen) Sexarbeiter*innen

Ass.-Prof. Dr. Sabine Grenz (Priv.-Doz.)



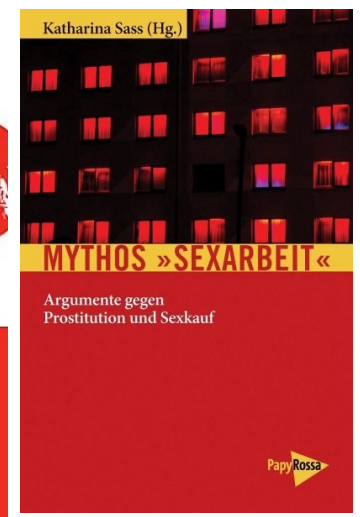
Polarisierungen: Für und gegen Sex als Arbeit

Contra Prostitution

- jedwede Form kommerzieller Sexualität ein gewaltsamer Akt
- ein anderer Körper durch Geld verfügbar gemacht
- Sexarbeiter_innen = Opfer der international agierenden Sex-Industrie ('Menschenhändler', 'Zuhälter', Freier)



2013



2017



Polarisierungen: Für und gegen Sex als Arbeit

Pro Sex-Arbeit

- Sexarbeit ist Arbeit
- Recht auf sexuelle und ökonomische Freiheit
- Anspruch auf das Recht, sexuelle Aktivitäten zum Gelderwerb auszuüben
- Symbol: Roter Regenschirm (Tadej Pogačar 2001 Venedig)





... eine alte Debatte

- wird seit den 1970ern geführt, „sex wars“; PorNo-Debatte
- Zur Erinnerung: Pieke Biermann „Wir sind Frauen wie andere auch“ (1980/2014)
- Prostitutionsbewegung als Teil der Frauenbewegung (Heying 2021)
- Slogan der Sex-Arbeiter*innen: „Sprecht mit uns, nicht über uns“

Verschiedene politische/rechtliche regulierende Ansätze

Derzeit: Zwei konkurrierende Modelle (seit 1999)

- Regulierung (Deutschland, Niederlande)
- Kriminalisierung von Freiern (Schweden)
- Das PrstSchG (2017) in Deutschland, der Versuch eines Kompromisses

Mein Beruf gehört mir.

PRO
STITUTION

Prostitution ist kein Menschenhandel.

Sexarbeit ist Arbeit.

Verbote diskriminieren.

Sprecht mit uns, nicht über uns!

Appell FÜR Prostitution

Appell für die Stärkung der Rechte und für die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen von Menschen in der Sexarbeit

Wir fordern

- Beteiligung von Sexarbeiter_innen an politischen Prozessen zum Thema Prostitution
- Keine Ausweitung der Polizeibefugnisse und keine staatliche Überwachung oder Einschränkung der bürgerlichen Freiheiten.
- Keine Kriminalisierung der Kund_innen, weder nach dem Schwedischen noch nach einem anderen Modell.
- Aufklärung statt Zwang und Verbot, staatlich geförderte Weiterbildungsangebote für Sexarbeiter_innen.
- Kampagnen gegen Stigmatisierung und für einen respektvollen Umgang mit Prostituierten.
- Bleiberechte, Entschädigungen und umfassende Unterstützung für Betroffene von Menschenhandel.





Polarisierungen: Für und gegen Sex als Arbeit

Das “nordische Modell“:

- Kriminalisierung von Freiern; 1999 Schweden; anschließend eingeführt in Norwegen, Island, Kanada, Nordirland, Frankreich und Israel
- <https://www.youtube.com/watch?v=p9DKuHzw4TQ&t=107s>
 - Prozent der Sex-Arbeiter*innen, die Migrant*innen sind
 - Ins Land gebracht, vermeintlich als Reinigungskräfte
 - Reichtum für Zuhälter
 - „Mehr als 80% der Prostituierten würden gerne aufhören“ – „wenn sie könnten“

Organisierte Sex-Arbeiter*innen in der Öffentlichkeit sind allerdings dagegen

In der wissenschaftlichen Forschung herrscht weitgehende Einigkeit, dass es Regulierungen geben muss, um die Sicherheit von Sex-Arbeiter*innen zu gewährleisten. Die Änderungen in Deutschland sind bereits durch die Diskussionen des „nordischen Modells“ beeinflusst.



Geschlechterkonstruktionen

Contra Prostitution

- Frau als passiv
- Frau als Opfer
- Frau als unschuldig
- Würde der "anderen" Frauen

Pro Prostitution

- Geschlecht de-thematisiert
- vom starken männlichen Sexualtrieb zum sexuell bedürftigen Kunden
- (Mit nicht vorhandenen, abwesenden oder sich verweigernden Partner*innen)



Geld und Sexualität kulturhistorische Dimension

Geld

- Geld steht für Freier
- **Männlich** = Kultur, Geistiges und somit auch das Tauschmedium Geld

Sexualität

- Sexualität steht für **Sexarbeiterinnen**
- **Weiblich** = Körper, Natur und damit auch die Sexualität

Prostitution = **Verfügbarkeit** des weiblichen Körpers gegen Geld, Frauentausch, sexuelle und ökonomische **Autonomie** von Männern
daraus resultierende **Hierarchie** zwischen Männern und Frauen



Geld und Sexualität kulturhistorische Dimension

Frauen werden auf besondere Weise mit der Sexualität gleichgesetzt:

„Das Wesen der Frau aber lebt – so kann man wenigstens die allgemeine Meinung über sie zusammenfassen – vielmehr unter dem Zeichen des Alles oder Nichts, ihre Neigungen und Betätigungen stehen in engeren Assoziationen, und es gelingt leichter bei ihnen als bei Männern, die Gesamtheit des Wesens [...] aufzuregen. Wenn sich dies so verhält, so liegt eine gewisse Berechtigung in der Voraussetzung, daß die Frau mit dieser einen zentralen Funktion [der Sexualität, S.G.], mit der Hingabe dieses einen Teils ihres Ich, wirklich ihre ganze Person vollständiger und unreservierter dahingegeben habe, als der differenziertere Mann es bei der gleichen Gelegenheit tut.“ (Simmel 2001 [1920], 415).



Pride Flag inkl. Sex-Arbeit

Doppelmoral und Stigma durch Geld und Sexualität

- Sex-Arbeiter*in verkauft beständig ihr Innerstes
 - Dreieck zwischen Ehemann, Ehefrau (a-/monosexuell) und Prostituerter (promiskuitiv, multi-sexuell)
 - Grundlage des Hurenstigmas
 - Auslöser für Doppelleben, sozialen “Tod“ und Aggressionen
 - Aber auch: Grundlage der Konstruktion des unabwendbaren Opfer-Daseins von Sex-Arbeiter*innen, der Besonderheit von Sexualität und Sex-Arbeit im internationalen Recht
-
- Geld für Männer: Macht und Demütigung zugleich

Tauschhandel und Subjektivität

Einerseits

- Strukturelle Ungerechtigkeit
- Hierarchische Geschlechterordnung
- Objektifizierung von Frauen und weiblicher Sexualität

Andererseits

- Individuelle Beziehung zwischen Sex-Arbeiter*in und Freier nicht deterministisch ableitbar
- Objektifizierung von Männern und Geld:
„The erotic image is our bread and butter.“
(LeMoncheck 2004).

Wichtig sind daher:

- a) Die Subjektivität der Sex-Arbeiter*in
- b) Die Diversität der Beziehungen
- c) Die Auswirkungen (fehlender) Regulierungen



Subjektivität der Sex-Arbeiterin

- Die Entscheidung für den Gelderwerb (auch unter schlechten Bedingungen wie Armut)

„When a woman becomes a sex worker because her society affords her little in the way of alternatives for supporting herself, her sexuality becomes both the means to her survival and her power, often the only resource that gives her some sense of control over her life“ (LeMoncheck 1997, 134-5).

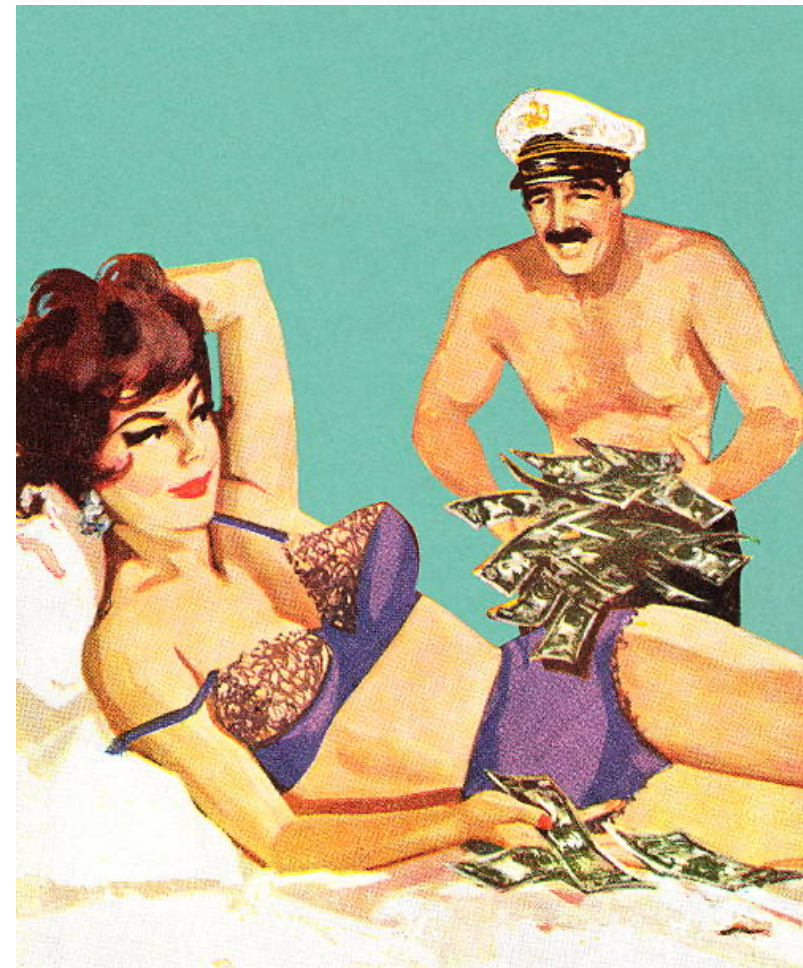
- Und das trifft auch dann zu, wenn eben diese Sexualität für manche Feministinnen ein Symbol der Unterdrückung wird.





Diversität der Beziehungen

- Aushandlungsprozesse:
- Macht durch Geld vs. Macht durch Begehrt-werden
- Frauen nicht passiv, aktiv beteiligt
- Sexualisierte Geschlechterordnung ist Geschäftsmodell
- Deeskalationsstrategien
- Freier in der Regel ungefährlich, abhängig von Wahrnehmung der Sex-Arbeiterin





Auswirkungen fehlender oder restriktiver Regulierungen

- Ökonomischer Druck durch unregulierte Märkte (z.B. außerhalb der Sperrbezirke) und die
- Zeitlicher Druck durch Kriminalisierung von Sex-Arbeit

Fehlende oder restriktive Regulierungen bringen Verletzlichkeit hervor

Problem: Durch Regulierung werden selten alle erfasst

- Rechtlicher Druck durch
 - fehlende Einwanderungsbestimmungen (illegale Einwanderung, fehlende Arbeitserlaubnis)
 - Drogenabhängigkeit
 - „Opfer“ von Menschenhandel (geschmuggelte oder minderjährige Sexarbeiter*innen)
 - Auch wenn eigentlicher Grund Armut ist.





Noch kurz zum Schluss: Das PrstSchG in Deutschland (2017)

- Aspekte:
 - Anmeldepflicht (Gefahr ungewollten Outings)
 - Verpflichtende behördliche Gesundheitsberatung (Gefahr ungewollten Outings; Ausweisungen)
 - Lizenzen für Bordelle (bevorzugt große Einrichtungen)
 - Gesetze gegen den Menschenhandel, ansatzweise Kriminalisierung von Freiern
- Evaluation der Hurenbewegung: stärkerer Druck auf Sex-Arbeiter*innen





universität
wien

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!